

RVK-Tagung über aktuelle Themen der Langzeitpflege: 24. November in Zürich Gesundheitsförderung und Prävention – ungenutzte Potenziale?

Die Erhaltung der Gesundheit und der Unabhängigkeit ist der Wunsch jedes Menschen. Das gilt auch für ältere Menschen, die bereits dauerhaft pflegebedürftig oder kurz davor sind, es zu werden. Ihr Anliegen ist es, eine höhere Pflegebedürftigkeit zu vermeiden bzw. hinauszuzögern oder eine Verschlimmerung zu verhindern.

Eine zentrale Bedeutung für den Erhalt von Autonomie und Lebensqualität im Alter wird der Gesundheitsförderung und der Prävention beigemessen. Aufgrund der aktuellen Entwicklungen und Prognosen für den Langzeitbereich wird es zunehmend wichtig, vermehrt darauf zu achten, sich nicht nur mit der Weiterentwicklung und dem Ausbau der Versorgungsstrukturen zu beschäftigen, sondern auch ein Bewusstsein zu schaffen, wie Präventionspotenziale in der Langzeitpflege besser genutzt werden können.

Pflegebedürftigkeit vermeiden

Auch aus volkswirtschaftlicher Sicht kommt der Vermeidung von Pflegebedürftigkeit durch den Ausbau einer altersspezifischen Prävention und Gesundheitsförderung hohe Bedeutung zu. Kantone und Gemeinden finanzieren einen grossen Teil der Kosten für die Langzeitpflege. Werden gesundheitsförderliche, präventive und rehabilitative Potenziale stärker ausgeschöpft, kann eine bedarfs- und kosteneindämpfende Wirkung gelingen. Mit der Strategie Gesundheit2030 und der Nationalen Strategie zur Prävention nicht-übertragbarer Krankheiten (NCD) setzt auch der Bundesrat einen Schwerpunkt auf die Langzeitpflege und damit auf Massnahmen zur Prävention von Pflegebedürftigkeit.

Gesundheitsförderung und Prävention – Gesundheit effizient erhalten

Wichtig für die Umsetzung sind insbesondere die Kantone, Gemeinden und nichtstaatliche Organisationen. Während sie auf die demografische Alterung und die epidemiologische Entwicklung praktisch keinen Einfluss haben, kann die Gesundheits- und Alterspolitik bis zu einem gewissen Grad steuern, wie präventive Angebote besser in den Versorgungsablauf implementiert werden können. Dies mit dem Ziel, die ver-

bliebene Autonomie und die Lebensqualität aufrechtzuerhalten – trotz Pflegebedürftigkeit.

Bei den Institutionen und Organisationen der Langzeitpflege sind Prävention und Gesundheitsförderung oftmals von untergeordneter Bedeutung. Hier sind Strukturen und Rahmenbedingungen so auszurichten, dass bislang brachliegende präventive Kompetenzen in konkrete Handlungsfelder umgesetzt werden können. Und auf der persönlichen Ebene scheint ein aufgeprägteres Bewusstsein für das unausgeschöpfte Potenzial erstrebenswert.

Spannende Themen erwarten Sie

Wie ist der Stellenwert von Prävention und Gesundheitsförderung in der Langzeitpflege? – Welche Rahmenbedingungen zur Förderung und Finanzierung von Prävention und Gesundheitsförderung braucht es? – Wie können präventive Angebote besser in den Versorgungsablauf implementiert werden? – Wie können bereits bestehende Strukturen opti-

miert und gestärkt werden, welches sind Erfolgsfaktoren?

Diesen und weiteren Fragen geht die RVK-Tagung Langzeitpflege nach. Sie findet am Donnerstag, 24. November, ab 9.00 Uhr, im Volkshaus Zürich, statt. Referieren werden Prof. Dr. Martin Hafen, Sozialarbeiter und Soziologe an der Hochschule Luzern, Jörg Kündig, Gemeindepräsident Gossau/ZH, Vorstandsmitglied des Schweizerischen Gemeindeverbandes sowie Stiftungsrat RADIX, Markus Wittwer, Leiter Alter und Pflege, Stadt Winterthur, und Anna Jörgler, Stv. Geschäftsführerin, CURAVIVA. Die Tagung gibt regelmässig wertvolle Einblicke und Anregungen: Dazu sagt Heinz M. Schwyter, Gemeinderat Turbenthal: «Die Fachtagung spricht die wichtigsten Aspekte rund um das Thema Langzeitpflege an. Ich nehme jedes Jahr wertvolle Inputs für meine Arbeit in der Gemeinde mit.»

Weitere Informationen und Anmeldung

www.rvk.ch

Mit gezielter Prävention und Therapie ein grosses Sparpotenzial in der Langzeitpflege nutzen

